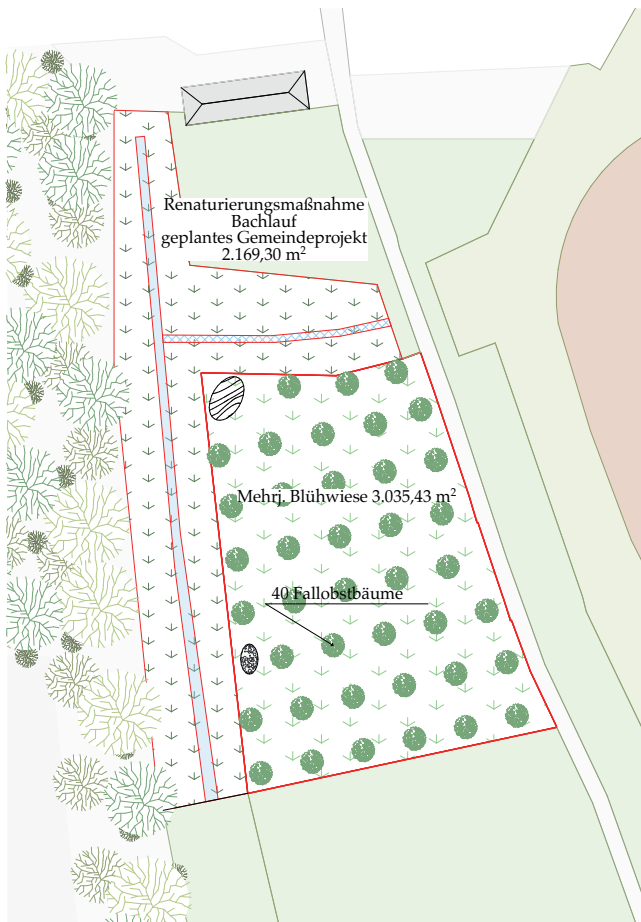
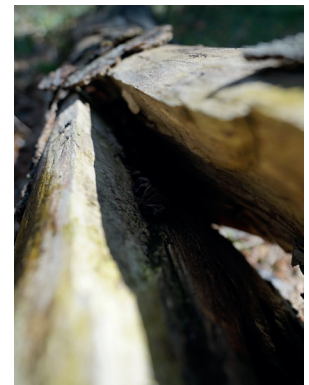
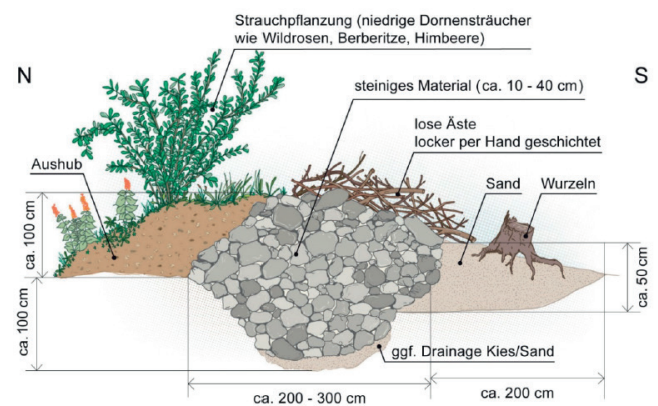


Querschnitt durch ein Zauneidechsenerersatzhabitat



Biodiversität Schäftlarn

Maßnahmen Blühwiese, Steinlage, Streuobst, Totholz, Gelbbauchunke

Größe ca. 3.000 m²

Saatgut ca. 500 g für 250 m² = 10 kg

Flußfindlinge ca. 2 to

Totholz ca. 2 festmeter

Finanzbedarf ca. 200 €

Beschreibung

Die Stiftung Hackenjos und Töchter möchte zusammen mit dem Kloster Schäftlarn und dem LBV München mit diesem Projekt eine mehrjährige Blühwiese zum Erhalt der Artenvielfalt erstellen. Desweiteren wird ein Totholz- und Trockensteinbereich errichtet, die neben den Fallobstbäumen Lebensraum- und Nahrungsmitteleangebot umfassen. Das Gesamtprojekt soll als Muster einen Biodiversitätsraum darstellen, der nach „bauplan“ und regionaler Anpassung bundesweit erstellt werden kann.

Zeitachse:

..... Aussaat der Blühwiese

..... Pflanzung der Bäume

Arbeitsgruppen für Evolution von Biodiversität & Klimawandel Ökologie
Institut für Limnologie Mondsee & Universität von Cambridge

16.03.2022

Projekt Schäftlarn: Muster für Biodiversitätsraum

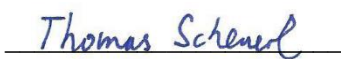
Biodiversität, die Vielfalt von Pflanzen und Tieren, hat maßgeblichen Einfluss auf uns und auf unseren Lebensraum. So wissen wir zum Beispiel, dass Lebensräume die einen Verlust an natürlicher Vielfalt erleiden, weniger funktional sind (z.B. Nährstoffkreisläufe weniger Effizient sind) und auch weniger Pufferkapazität haben, um Umweltveränderungen zu überstehen. Wir erfahren gerade einen erhöhten Wandel im Klima welcher verbunden ist mit Habitats Degradation und Verlust von Biodiversität. Das Zusammenwirken dieser Faktoren ist bereits spürbar und Besorgnis erregend.

Das Muster für Biodiversität in Schäftlarn ist ein wichtiger Schritt in die Richtung von Förderung und Erhalt von Biodiversität! Mehrjährige Blühwiesen erlauben einer Vielzahl von Blumen und Kräutern, welche eine wichtige Nahrungsgrundlage für eine Vielfalt von Insekten und Kleinstlebewesen sind, in der natürlichen Sukzession (Artenwandel) ihren Platz einzunehmen. Ebenso dienen die Fallobstbäume mit Ihren Totholzbereichen als Nahrungsquelle und Lebensraum für unzählige Tiere. Der Trockenstein Bereich und der Totholzbereich erhöhen die Strukturvielfalt und schaffen weitere wichtige Lebensräume und Brutstätten für Insekten und kleine Wirbeltiere, wie Eidechsen und Mäuse, welche wiederum Jäger wie Greifvögel anlocken werden.

Ich schätze das Projekt als sehr hochwertig und sehr relevant ein, und bin überzeugt, dass es als Muster für weitere Projekte eine herausragende Stellung haben wird. Hierbei gilt vor allen: Wir sehen aktuell eine „Inselstruktur“ bei natürlichen Lebensräumen. Die Distanz zwischen den „Inseln“ muss dringen verkürzt werden damit Wanderung und Konnektivität, und somit der nötige Gen-Fluss, gegeben ist. Deshalb sind viele weitere Projekte in ähnlicher Form sehr begrüßenswert!

Die Größe des Areal und die Position der Strukturen ist gut gewählt. Beim Saatgut ist es wohl von Vorteil eine möglichst hohe Vielfalt von Samen auszubringen und vielleicht auch weniger geläufige Samen, bzw. Samen „alter“ Arten zu verwenden. Den Trockenstein Bereich würde ich vielleicht als gestreckte, L-förmige „Mauer“ erstellen, um die Strukturvielfalt weiter zu erhöhen. Eine mehrjährige Blühwiese welche Sukzession erlaubt ist eine sehr gute Idee, vielleicht kann man es einrichten, das Areal einmal im Jahr von Schafen beweiden zu lassen? Eine geringfügige Beweidung durch Nutztiere fördert nachweislich die Artenvielfalt der Blumen und Kräuter. Der Totholzbereich und die Alterung der Bäume werden in Ihrer Bedeutung über die Zeit hinweg zunehmen, es ist also wichtig den langfristigen Aspekt zu beachten und dem Areal genügend Zeit zu geben sich zu entwickeln. Den Totholzbereich könnte man auch mit einem Kleinschnitt-Haufen erweitern. In solchen Astschnitten finden Tiere wie Igel ihre Winterquartiere.

Ich hoffe Ihnen mit dieser Einschätzung helfen zu können und würde mich freuen mit Ihnen weitere Ideen zu besprechen.



Thomas Scheuerl

Bad Reichenhall, 16.03.2022